

## «Unsinn mit Unsinn kurieren»

*Ein Interview mit Richard Bandler  
von Ronnie Amsler*

Vieles geht mir auf dem Flug nach London zum Interview mit Richard Bandler durch den Kopf. Eindrücke von all den Seminaren, die ich seit 1990 bei ihm besucht habe - insbesondere meine letztjährige Assistenz beim Masterkurs in Hollywood. Ich war beeindruckt, wie gut die Kursteilnehmer beim Testing am letzten Tag waren. Kreativ, experimentierfreudig, mutig und sicher machten sie Dinge, die im Kurs gar nie explizit erklärt worden waren.

Ob das wohl ein Resultat von Richards spezieller Art von Unterricht ist? Man spricht heute viel von Kurzzeittherapie. Richard hat sicher einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung von Kurzzeittrainings geleistet.

Ich frage mich auch, weshalb es so widersprüchliche Meinungen über ihn gibt. Anfeindungen aus der Öffentlichkeit stehen vielen gute persönliche Erfahrungen mit ihm gegenüber. Vielleicht ist er mit dem Alter umgänglicher geworden, was er selber sagt. Wie andere geniale Leute hat auch er viele Facetten. Er kann herzensgut, aufmerksam, anteilnehmend, aber auch aufbrausend sein - und in nullkommanichts an der Decke kleben, wenn er das Gefühl hat, daß man seine Ideen klaut und daraus Kapital schlägt.

Was mir an ihm gefällt, ist die Verkörperung des Anarchischen, Rebellischen, Subversiven des NLP, das bei aller systemkonformen Anpassung manchmal auf der Strecke zu bleiben droht.

Seine Trancen sind Weltklasse: Mit seinen Wortspielen, Mehrdeutigkeiten, kunstvoll ineinander verschachtelten Geschichten bezaubert er die Gehirne und pulverisiert er im Handumdrehen Weltbilder, die sich auf neue Weise wieder zusammenfügen.

Beim Abendessen erzählt er uns, daß er im Moment Bilder malt und an einem Roman schreibt, da seiner Meinung nach Fiktion im Unterschied zu Wissenschaft auch in hundert Jahren noch Gültigkeit hat.

Richard Bandler: "Mein neues Buch heißt »Zurück aus dem Abgrund«. Es enthält kein Körnchen Wahrheit. Also hat niemand etwas zu befürchten. Es oszilliert zwischen Geschichten und Geschichten über Geschichten, und es ist daraufhin angelegt, Furcht zu vertreiben. Es macht sich über absolut alles lustig, insbesondere über mich, weil ich denke, daß die Leute ein Problem damit haben, über Ereignisse zu lachen, und damit wird vieles viel ernster als nötig."

Als ein Teil des Interviews vom ersten Tag durch eine Panne des Tonbandgeräts verlorengeht, sind wir uns einig, daß es kein Versagen, sondern nur Feedback gibt, und daß man im Leben meistens eine zweite Chance bekommt. Letztlich macht dieser Gedanke das Leben nach dem Tod zu einer plausiblen Lösung. Auf Richards Grabstein soll dereinst stehen: Fortsetzung folgt.

Frage: Womit beschäftigst du dich zur Zeit?

Richard Bandler: Ich habe herausgefunden, daß es nicht genügt, den Leuten beizubringen, wie sie etwas besser machen können. Vorher muß ich ihnen beibringen, wie sie gute Entscheidungen treffen können.

Wenn eine Beziehung kaputtgeht, dann sind die Leute deprimiert und fragen sich: Mit wem kann ich jetzt zusammensein? Angetrieben von einem schlechten Gefühl, werden sie auch eine schlechte Entscheidung treffen. Deshalb muß man aufpassen, daß man, wenn etwas schief läuft, innehält und sich selber in einen guten Zustand versetzt bevor man irgendeine Entscheidung trifft. Das ist sicher viel effizienter, als in der Kindheit herumzuwühlen, um herauszufinden, wie man als Erwachsener glücklich sein kann.

Ich hatte eine lausige Kindheit, aber weißt du was - ich denke einfach nicht viel darüber nach, denn ich hatte ein wundervolles Leben als Erwachsener und habe auch dafür gesorgt, daß das so bleibt. Der Dalai Lama hat das treffend gesagt: "Manchmal geschehen schlimme Dinge, schenk' ihnen einfach keine Aufmerksamkeit. Wirfst du einen Kieselstein in einen Teich, gibt es eine Zeitlang Wellen, aber schließlich glätten sich diese wieder."

Das Stärkste am NLP ist eine geistige Haltung, die sagt, daß alles besser werden kann und daß es darum geht, das Richtige aus dem richtigen Grund zu tun. Man kann nicht untätig herumsitzen, während Kinder hungern. Es gibt nur eines, und das ist, den Kindern zu essen zu geben. Man beginnt mit dem, was am nächsten ist, und von da aus geht man zum nächsten usw.

Aber das geht nur, wenn wir die Angst besiegen, die die Menschen daran hindert, zärtlich und herzlich zu sein und das zu tun, was sie tun möchten. Sie fürchten sich vor Armut, obwohl sie sie noch nie erlebt haben und nicht wissen, was das ist. Sie fürchten sich, Dinge auszuprobieren und anzuwenden. Sie sind so ängstlich, daß sie sich hinter einer präntiösen Wichtigtuerthaltung verstecken, wobei sie denken, Titel ersetzen Fähigkeiten, und Unterrichtsstunden ersetzen Enthusiasmus. Es ist nicht entscheidend, wie lange ein Practitionerkurs dauert, sondern wie sehr der Trainer den Funken der Begeisterung zu entzünden vermag, wieviel Information und Fähigkeiten er vermitteln kann.

In meiner Arbeit geht es darum, daß Menschen weiterkommen - nicht um besser zu sein als andere, sondern besser als am Tag zuvor. Nicht größere Idioten, klangvollere Titel, mehr Scheine, größere Plagiaristen, denn, laß' mich das sagen: Noch nie habe ich so viele Bücher gesehen, die über so wenig Ideen geschrieben wurden, wie im NLP-Bereich.

Die Mehrheit der Leute hat sich auf NLP eingelassen, um etwas Neues auszuprobieren. Sie spüren die Begeisterung, zum ersten Mal etwas tun zu können, das einen Einfluß auf ihre Klienten hat, die sich plötzlich zu verändern beginnen. Einige vergessen dabei allerdings, daß man, um das tun zu können, vorausgehen muß. Man kann nicht derselbe bleiben. Man kann nicht in Sicherheit verharren. Nichts auf diesem Planeten ist sicher. Es ist gefährlich, zu leben. Ohne Leben gäbe es keinen Tod. Und die Menschen vergessen rasch, daß es darum geht, den Mut zu haben, für seine Überzeugungen geradestehen und fähig zu sein, seine Körperempfindungen so zu beeinflussen, daß alle Hoffnungen, Wünsche, Träume in die gleiche Richtung gehen - in die Zukunft.

Frage: Und was siehst du in der Zukunft?

*NLP INSTITUT ZUERICH*

© Ronald Amsler 1999, Lättenstrasse 18, 8914 Aeugst am Albis  
Tel 01/761 08 38 Fax 01/761 08 09 email: ronnie@nlp-institut.ch

R.B.: In den letzten paar Jahren hat sich fast alles geändert. Ich mache nicht mehr das gleiche, was ich früher getan habe. Ich muß auch nicht, da ich schnellere, bessere effizientere Methoden gefunden habe.

Ich kann kaum verstehen, daß man in NLP-Kursen immer noch Six-Step-Reframing unterrichtet. Als wir es entwickelt haben, hatten wir gute Gründe. Damals war es verpönt, Hypnose anzuwenden, und das Six-Step-Reframing ermöglichte es uns, das Wort Hypnose zu vermeiden. Das ist heute nicht mehr nötig.

Ich glaube nicht, daß es auch nur einen Teil des menschlichen Geistes gibt, den man unberührt lassen kann. Die Menschen müssen ihre Fähigkeit zu lieben entwickeln und ihre Fähigkeit zu denken - und zwar beides gleichzeitig. Man kann sich nicht mit dem einen begnügen. Wenn du dich nur darum bemühest, ein großartiger Musiker zu werden und nicht auch ein großartiger Mensch, dann hast du nichts zu besingen.

Ich ermutige jeden, sich mit Kunst zu beschäftigen, Musik zu machen, zu schreiben, zu malen. Wir sollten eine Renaissance herbeiführen, und nicht darauf warten, daß sie von selbst geschieht. Und zwar nicht nur für einen auserwählten Kreis, sondern für alle. Wir sollten unseren Kindern Chemie, Kunst, Literatur, Musik beibringen statt dummer Lügen. In meinem Land lernen die Kinder immer noch, daß George Washington nie gelogen hat, obwohl jeder weiß, daß er ein aalglatter Lügner war.

Wir haben religiöse Führer in den USA, die von Pornographie besessen sind. Ich frage mich, wieviel Zeit ihres Lebens sie sich damit beschäftigen. Ich weiß nicht, wie es bei euch ist, aber ich habe genug damit zu tun, mein eigenes Leben im Griff zu behalten. Der Gedanke, daß diese Leute davon besessen sind, anderen vorzuschreiben, was sie zu tun haben, ist mir völlig unverständlich. Es zeigt mir, daß sie selber kein gutes Leben haben können. Menschen, die ein wirklich gutes Leben haben, sorgen dafür, dass es besser wird, und das hat einen besseren Einfluss auf andere Leute.

Und das ist etwas, was die NLPler vorab lernen müssen. Sonst kriegen sie es mit mir zu tun.

Frage: Wieviele Leute mußt du wohl noch trainieren, bis NLP einen bleibenden Effekt in der Welt hat?

R.B.: Ich denke, es hat bereits einen Rieseneffekt gehabt. Was mich betrifft, ich bin verblüfft. Ich kann überall in der Welt hinreisen, und die Leute wissen bereits, wer ich bin. Um ehrlich zu sein, ich finde das umwerfend. Als ich zur Universität ging - und das liegt noch nicht allzulange zurück - habe ich in meinem Freshman-Jahr einen Einführungskurs in Philosophie belegt. Ein paar Jahre später sitze ich in einer Bar in Santa Cruz und komme mit einem Studenten ins Gespräch, der in ein Philosophiebuch vertieft ist. Ich erzähle ihm, daß ich früher den gleichen Philosophiekurs besucht habe. Auf meine Frage, ob er Plato studiere, entgegnet er: "Nein, ich lese im Moment das Kapitel über Korzybski, Bateson und Bandler."

Ständig bringen wir neue Dinge hervor. In letzter Zeit habe ich mich intensiv mit Angst beschäftigt. Mir ist klargeworden, daß ich tiefgreifende Veränderungen

*NLP INSTITUT ZUERICH*

© Ronald Amsler 1999, Lättenstrasse 18, 8914 Aeugst am Albis  
Tel 01/761 08 38 Fax 01/761 08 09 email: ronnie@nlp-institut.ch

bewirke, wenn ich gleich zu Beginn eines Workshops Angst aus dem Weg räumen kann. Im Grunde ist es ein ganz einfaches Phänomen, von den Körperempfindungen auszugehen und sie in die entgegengesetzte Richtung zu drehen, so daß aus der Angst Entschlossenheit entsteht. Wir haben dazu einige neue Techniken entwickelt.

In den letzten Jahren haben Kursteilnehmer so viel schneller gelernt als früher - es ist unglaublich. Auf diesem Planeten besteht weder ein Mangel an Angst noch ein Mangel an Dummheit oder Verrücktheit. Diese Techniken sind leicht lernbar und sollten mit möglichst vielen Leuten geteilt werden.

Es ärgert viele Leute, daß meine Kurse immer kürzer werden. Aber viele Trainer unterrichten nicht durch Installation. Wenn man als Lehrer nicht die richtigen Lernstrategien installiert, dauert es eine Ewigkeit, NLP zu erklären, und den Leuten fällt das Lernen schwer. Dann kommt jemand aus einem NLP-Kurs, und wenn er einen Klienten sagen hört: "Ich bin deprimiert", dann fragt er: "Worüber bist du deprimiert?" Aber das fragt man nicht so. Man beginnt mit dem größten Chunk, der Frage nach der Bewußtheit. Mich interessiert nicht, worüber jemand deprimiert ist, und mich interessiert auch nicht, wie er es schafft, deprimiert zu sein. Ich will wissen, wie sich jemand bewußt wird, daß er deprimiert ist, und diesen Prozeß will ich verändern.

Das Metamodell ist ein Präzisionsinstrument, und wenn man Fragen stellt, sollte man bereits wissen, wie die Antwort lauten wird, damit man schon die übernächste Frage parat hat. Fragen kommen jeweils in Dreier-Schlaufen. Du mußt Leute so führen, daß sie von zwei Seiten gegen ihre Grenzen stoßen, von innerhalb ihres Weltmodells und von außerhalb. Und manchmal muß man sie über diese Grenze stoßen, bis sie realisieren, daß sie nicht nur jenseits ihrer gewohnten Muster denken, sondern auch handeln können. Sie müssen erkennen, wo sie die Grenze gezogen haben, und daß sie sie auch überschreiten können, ohne etwas zu zerstören oder in einen Abgrund springen zu müssen. Es ist, als wenn man eine Kugel einen Hügel herunterrollt. Eine kleine Kursänderung am Anfang läßt die Kugel ganz woanders hinrollen.

Frage: Kannst du dafür ein Beispiel nennen?

R.B.: Da gibt es die Geschichte von dem Opernsänger ... Da ist dieser Mann, der es auf sich genommen hat, eine Fähigkeit zu entwickeln - und er ist sehr gut darin -, aber in dem Moment, wo er vor einem Publikum steht, fehlt ihm das Selbstvertrauen. Also, in seiner grossen Weisheit und nach zwei Jahren NLP-Training, das ihn noch nicht einmal zu einem Practitioner gemacht hat, kommt er zu mir, und die Entscheidung, mich anzuheuern, hat ihn große Überwindung gekostet. Aber er hat das Gefühl, daß niemand sonst ihm helfen kann. Ich frage ihn: "Vertrauen Sie voll darauf?", worauf er entgegnet: "Oh ja, absolut!" Also frage ich weiter: "Wo spüren Sie dieses Gefühl des Vertrauens, daß ich Ihnen helfen kann, zuerst?" Nach anfänglicher Überraschung antwortet er: "Hier in meinem Magen." - "Und wohin geht es von da aus?" - "Es bewegt sich nach oben und geht durch meine Kehle." - "Wie praktisch!" - Da beginnt er zu lachen und sagt: "Jetzt weiß ich, was Sie mir sagen werden, das ich tun soll." - "Was?" - "Ich soll dieses Gefühl haben und singen?" - "Gut geraten!" Er hat sich also vor mich hingestellt und mir vorgesungen. Anschließend hat er gesagt: "Ich komme mir so dumm vor, daß ich das nicht schon früher getan habe." "Sind Sie sicher?" - "Ja!" - "Gut, vielleicht sollten Sie sich im Hinblick auf Ihr Singen sicher fühlen und unsicher im Hinblick auf Ihre Dummheit - oder sich

zumindest bewußt sein, daß der Moment, in dem Sie sich Ihrer Dummheit bewußt werden, Sie klug macht."

Frage: Du hast uns gestern eine Fallgeschichte erzählt und über die Lösung mit einem Schmunzeln gesagt: Das ist natürlich Unsinn! Mir kommt NLP manchmal wie die ultimative Homöopathie vor: Man kuriert Gleiches mit Gleichem - Unsinn mit Unsinn.

R.B.: Mir kommt es meistens so vor, daß ich Unsinn mit Unsinn kuriere - als ich zum Beispiel herausgefunden habe, daß depressive Menschen sich sehr wohl freuen können, aber daß sie sich an alle Ereignisse auf eine depressive Art erinnern. Das scheint mir wirklich Unsinn zu sein, allen Spaß im Leben in ein Bild der Depression zu quetschen.

Der Opernsänger, von dem ich dir gerade erzählt habe, kam mit der absoluten Sicherheit zu mir, um mir von seinem Mangel an Sicherheit zu erzählen. So etwas höre ich immer wieder von den Leuten: daß sie schlecht behandelt werden und nie nein sagen können - und wenn ich das höre, höre ich die Lösung. Denn wenn jemand sagt, daß er nicht nein sagen kann, sagt er nein, nein, nein. Da soll mir jemand sagen, das sei kein Unsinn.

Ich habe auch tragische Geschichten gehört. Ich habe mit Holocaust-Opfern gearbeitet, und es bricht mir das Herz, weil auch Verwandte von mir dort umgekommen sind, aber es gibt keinen Grund auf der Erde, daß diese Leute das wieder und wieder erleben müssen. Wenn du vergewaltigt worden bist, dann reicht einmal. Ich glaube nicht, daß man ein Trauma wieder und wieder erleben muß, um sein Leben auf die Reihe zu kriegen. In Wirklichkeit ist es das Wiedererleben dieser Ereignisse, das die Menschen daran hindert, vorwärts zu gehen.

Vor einiger Zeit brachte man einen jungen Mann zu mir, der sich die Wirbelsäule gebrochen hat, als er einen Lastwagen reparieren wollte und der Wagenheber brach. Die Ärzte hatten ihm gesagt, daß er nie mehr würde gehen können und sich besser mit dieser Tatsache abfinden solle. Sind Ärzte auch Hellseher? Es gibt viele Arten zu gehen. Selbst Menschen, denen ein Bein amputiert wurde, können wieder gehen - mit Hilfe einer Prothese. Mein Sohn hat jahrelang Prothesen hergestellt.

Immer suchen die Leute nach Lösungen, die einer Theorie entsprechen, was richtig und was falsch ist. Wir haben es jahrelang mit Einsichtstherapien versucht, und sie funktionieren schlicht und ergreifend nicht. Es ist eine schöne Idee, daß dein Problem verschwindet, wenn du es verstehst. Aber ich verstehe viele Probleme in dieser Welt, und sie verschwinden nicht. Du kannst deine finanziellen Probleme verstehen, und das hilft dir kein bißchen, oder? Du mußt trotzdem rausgehen und mehr Geld verdienen, das scheint mir die einzige Lösung zu sein.

Ich finde es amüsan, wenn mir Leute erzählen, es mangle ihnen an Motivation. Und sobald sie mir erzählen, daß sie sich nicht motivieren können, frage ich: "Und du bist motiviert, mir das zu sagen?" Wenn sie wirklich nicht motiviert wären, würden sie am Morgen nicht aus dem Bett herauskommen und mir nicht gegenüber sitzen. Eine Motivation, die ihnen ganz sicher nie fehlt, ist, zur Toilette zu gehen. Wenn mich also so ein unmotivierter Klient fragt, ob er rasch meine Toilette benützen könne, antworte ich: "Nicht nötig, ich dachte, du bist nicht motiviert." Dann kommt zur Antwort: "Aber das ist ein biologisches

*NLP INSTITUT ZUERICH*

© Ronald Amsler 1999, Lättenstrasse 18, 8914 Aeugst am Albis  
Tel 01/761 08 38 Fax 01/761 08 09 email: ronnie@nlp-institut.ch

Bedürfnis!" Worauf ich entgegnete: "Das ist Glücklichein ebenfalls. Glück ist so biologisch, wie es überhaupt nur sein kann. Wenn du nicht motiviert bist, rauszugehen und etwas zu tun, das dich erfolgreicher werden läßt, dann behalte deine Pisse für dich." Dann sagen sie zu mir: "Aber das ist doch Unsinn!" - und weißt du was? Ich bin stolz darauf. Ich kann den besten Unsinn weit und breit produzieren.

Frage: Was ist aus dem Jungen geworden, der angeblich nicht mehr laufen konnte?

R.B.: Nun, man hat mich gefragt, ob ich anlässlich eines Kongresses mit ihm Feldenkraisarbeit machen würde, damit er wenigstens seine Körperhygiene selber verrichten könne. Ich gehe also zu dem jungen Mann, und nachdem ich ihm gesagt habe, ich wüßte nicht, ob er jemals wieder gehen könne oder nicht, aber ich hielt seine Ärzte für Riesenarschlöcher, trete ich ihm auf den Fuß. Sicher ist es Unsinn, so etwas zu tun. Er fragt mich erstaunt: "Warum hast du das getan?" - "Hast du es gespürt?" - "Und ob!" Da trete ich ihm auf den anderen Fuß. Auch das spürt er. "Weißt du, wo der Boden ist?" - "Ja." - "Und jetzt kennst du auch den Unterschied zwischen der Innenseite deines Fußes und der Außenseite?" - "Trittst du mich noch einmal?" fragt er ängstlich. "Nur wenn ich muß. Ich habe kein Problem damit. Ich habe mit meinen Klienten schon idiotischere Dinge gemacht, wenn sie geglaubt haben, in einer Sackgasse zu stecken, nur um ihnen zu zeigen, daß dem nicht so war."

Jemand im Zuschauersaal hatte so eine Art Krücken dabei, mit denen ich schon viele Leute hatte gehen sehen. Zum Glück war ich ungenügend informiert. Offenbar taugen diese Krücken nichts, wenn jemand eine Rückenmarkverletzung hat. Da ich mir aber sagte, wenn jemand weiß, wo die Innenseite und wo die Außenseite seiner Füße ist, und solange seine Beine nicht einsacken, kann er sie mit Hilfe solcher Krücken vorwärts schwingen - einzeln oder parallel. Mir war nicht bewußt, daß man das mit dieser Art von Rückenverletzung nicht kann. Aber anscheinend haben das auch schon andere Patienten nicht gewußt und konnten auf diese Art laufen, obwohl sie nach Meinung der Ärzte dazu nicht imstande sein sollten. Ich erklärte das dem Jungen, gab ihm die Krücken des Zuschauers und sagte: "Ich weiß nicht, was du brauchst, um aufstehen zu können, aber wenn ich dir einen Tritt in den Arsch geben muß, werde ich es tun. Er lächelte mich an, nahm die Krücken, stand auf und humpelte ein paar Meter. Sein Arzt schrie mich mit hochrotem Kopf vor all den Zuschauern an: "Sie halten sich wohl für besonders klug!" - "Nein, ich bin genauso dumm wie jeder andere, der einzige Unterschied ist, daß ich das weiß."

Und das ist wieder so ein Unsinn: Zu entscheiden, wozu andere Menschen nicht fähig sein sollen, ist wohl etwas vom Dümmersten, was man tun kann. Und das gilt für mich genauso wie für alle anderen.

Es ist nicht so, daß die Menschen nicht lernen können. Oft lernen sie zu viel zu schnell. Und das ist der Unsinn. Wenn Leute mir ihre Probleme schildern, beginnen sie selber zu hören, wieviel Unsinn sie erzählen, denn ich sage nicht: "Oooh, wie schrecklich." Ich schaue sie nur fragend an: "Wie bitte???" und stelle ihnen diese komischen Fragen, denn ich verstehe das Metamodell. Wann-Fragen sind dabei sehr wichtig, denn sie ordnen Verhalten einem Kontext zu, und dann kann man immer noch entscheiden, ob es der richtige ist oder nicht.

Frage: Und wie lernt man, zu verlernen?

R.B.: Du hast mich gestern gefragt, womit ich mich zur Zeit beschäftige. Das erste, worauf ich mich wirklich konzentriere, ist, daß Leute ihre Ängste loswerden. Denn man ist mit nur zwei Ängsten geboren: der Angst vor lauten Geräuschen und der Angst zu fallen. Alle anderen Ängste sind angelernt.

Wenn der Computer spinnt, löscht man die Festplatte und lädt die Software neu auf. Davor speichert man die Daten, die man behalten will, und lädt sie dann sorgfältig wieder, so daß sie schön geordnet sind. Menschen tun das nicht. Sie gehen nicht durch ihre Daten und machen Lern-Updates. Sie sortieren nicht, welche Erinnerungen sie behalten und welche sie löschen möchten. Das liegt daran, daß wir kein read/write System sind. Wir sind ein Archiv-System. Alle Erinnerungen, die gespeichert sind, werden immer gespeichert bleiben. Man kann die Menschen immer hypnotisieren, egal, was geschehen ist, und sie alte Traumata wiedererleben lassen, und sie sind genauso schlimm wie beim ersten Mal. Es ist egal, wieviel Therapie jemand gehabt hat. Wut verschwindet nie, Angst verschwindet nie.

Ich hatte eine Firma, die mit Hilfe von Hologrammen ein Archiv-Speichersystem entwickelte. Wenn man in einem Archiv-Systeme eine gespeicherte Adresse von jemandem ändern möchte, dann kann man die alte Adresse nicht einfach löschen. Stattdessen muß man die neue Information vor die alte Adresse schalten, so daß man in der Zukunft immer zur neuen Adresse gelangt. Die alte ist allerdings immer noch da. Menschen funktionieren auf die gleiche Art. Wenn man eine neue Reaktion will, muß man sie vor die alte plazieren. Das ist der Trick. Ich habe das bei mir selbst beobachtet. Ich hatte viele Jahre die gleiche Telefonnummer, und eines Tages hat das Telefonamt sie geändert, ob ich das wollte oder nicht. Wenn ich von einer Telefonzelle nach Hause telefonieren wollte, habe ich immer wieder versehentlich die alte Nummer gewählt. Schließlich habe ich mich dabei ertappt und mir gesagt: Jetzt nicht mehr! Ich mußte lachen, und dieses Gelächter produzierte im Gehirn Endorphine - mit anderen Worten, Drogen. Sobald du lachst, wirst du nie mehr den gleichen Fehler machen. In dem Moment, als mir das klar wurde, habe ich mir gesagt: Hmmm! Es genügt nicht, sklavisch den Schritten einer Prozedur zu folgen - man muß es auch im richtigen Zustand tun.

Mir kommt es komisch vor, wenn Menschen soviel Energie investieren, irgendwelche Theorien zu verteidigen. Das habe ich nie getan. Deshalb bin ich so schnell so weit gekommen. Wenn Psychologen aufmerksamer gewesen wären, hätten sie die Augensuchmuster auch bemerken können. Ich habe sie entdeckt, weil mir keine Theorie den Blick getrübt hat. Alles, was mich interessierte, war ein Weg, um zum Ende zu kommen. Mir war egal, wie man das nannte, ob Psychotherapie, Religion, Geistheilen ...

Es geht darum, die Dinge mit der richtigen Einstellung zu machen. Und die richtige Einstellung ist, einen guten Sinn für Humor zu haben. Auch wenn dir Menschen manchmal tragische Geschichten erzählen, so mußt du doch den Teil sehen, der Unsinn ist. Ich bin sehr gut darin, Unsinn auszumerzen und stattdessen zum wirklich reinen Unsinn vorzustoßen.

Die Zeit, in der wir leben, mag vielen Leuten düster erscheinen und Probleme bereiten, aber ich muß ihnen immer wieder sagen: "There is delight at the end of the tunnel."

Frage: Du bist also optimistisch, daß wir einer Evolution entgegengehen?

R.B.: Oh ja, die Evolution kann noch nicht vorüber sein, das ist sicher!

*Richard hat uns in London insgesamt über sechs Stunden mit seinen Geschichten unterhalten. Das vorliegende Interview ist notgedrungen stark gekürzt. Die vollständige Version in Englisch kann ebenfalls auf unserer Website eingesehen werden ([www.nlp-institut.ch](http://www.nlp-institut.ch)).*

*Übersetzung:*

*Ronnie Amsler*

*Über den Autor:*

*Ronnie Amsler ist NLP-Master-Trainer der Society of NLP und Lehrtrainer des DVNLP und leitet seit 1992 das NLP INSTITUT ZÜRICH.*